

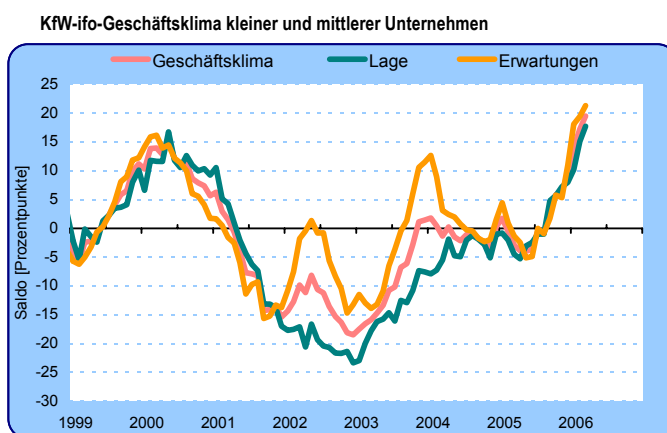
Stimmungsaufschwung im Mittelstand kennt keine Grenzen

– Erneuter Anstieg des Geschäftsklimas; höchster Wert seit Juni 1991 –

Die hervorragende Stimmung unter den kleinen und mittleren Unternehmen hielt im März nicht nur an, sondern verbesserte sich abermals, so die zentrale Botschaft des gemeinsam von der KfW Bankengruppe und dem Münchner ifo Institut ermittelten KfW-ifo-Mittelstandsbarometers.

Demnach konnte sich das Geschäftsklima unter den kleinen

und mittleren Unternehmen im März um 2,3 Saldenpunkte verbessern und steht nun 19,5 Punkte über dem langjährigen Mittel, welches konzeptionell der Nulllinie entspricht. Der Anstieg bleibt damit zwar hinter dem vom Februar zurück, ist aber mit dem 1,8-fachen einer üblichen Monatsschwankung immer noch recht deutlich. Besonders kräftig verbesserte sich im Februar die Geschäftslage der kleinen und mittleren Unternehmen, die um 2,7 auf 17,7 Punkte stieg. Noch etwas besser eingeschätzt werden die Geschäftserwartungen, welche um 1,9 auf 21,3 Punkte zunahm. Der Vorsprung der Erwartungen lässt erkennen, dass die aktuelle, sehr positive Stimmung von den Unternehmen nicht als kurzfristiges Zwischenhoch angesehen wird. Der Anstieg des Geschäftsklimas im März war im Mittelstand etwas stärker ausgeprägt als bei den Großunternehmen (+2,0 Punkte), da sich dort die Geschäftserwartungen kaum verbesserten. Aufgrund seiner mittelfristigeren Ausrichtung gab der relative Mittelstandsindikator, der das Geschäftsklima der kleinen und mittleren Unternehmen mit dem der Großunternehmen vergleicht, dennoch etwas nach, was für beginnende Aufschwungsphasen aber nicht unüblich ist.



Wie schon im Vormonat erfasste der Stimmungsanstieg alle Sektoren der mittelständischen gewerblichen Wirtschaft. Am kräftigsten war er im Bauhauptgewerbe (+4,6 auf 13,4 Punkte), gefolgt vom Verarbeitenden Gewerbe (+2,2 auf 21,5 Punkte). Das Klima im Einzel- und Großhandel hat sich dagegen nur wenig verändert (+0,7 auf 13,1 bzw. +0,2 auf 28,5 Punk-

te). Dafür war aber im Einzelhandel der Anstieg im Februar mit 5,0 Punkten sehr deutlich ausgefallen, und innerhalb der vier Sektoren ist im Großhandel das Geschäftsklima weiterhin am freundlichsten. Insgesamt hat sich die Stimmung im Bauhauptgewerbe seit Juni 2005 kontinuierlich um 26,0 (!) Punkte aufgehellt und liegt nun wieder deutlich über dem langjährigen Mittelwert. Bemerkenswert ist überdies, dass sich im Baugewerbe der westlichen Bundesländer die Einschätzungen von Lage und Erwartungen gegenüber Februar exakt gleich, um jeweils 3,9 Punkte, verbesserten, während in Ostdeutschland die Erwartungskomponente um 13,2 Punkte nach oben schnellte und die Einschätzung der Lage nur unmerklich um 0,7 Punkte zunahm, so dass das Geschäftsklima dort insgesamt um 6,4 Punkte anstieg. Hier mag die Genehmigung einiger Großprojekte wie die des neuen Berliner Großflughafens sowie des Logistik-Zentrums in Leipzig eine Rolle gespielt haben.

Im Großen und Ganzen spiegelt dies auch die Entwicklung über alle Sektoren hinweg wider: Insgesamt war die Verbesserung des Geschäftsklimas in den östlichen Ländern mit 5,9 Saldenpunkten deutlich stärker ausgeprägt als im Westen (+1,8 Punkte). Dabei war der Anstieg des Geschäftsklimas im Westen hauptsächlich auf die Entwicklung der Lage zurück zu führen, während im Osten die Erwartungen mit einem Zuwachs von 7,9 Punkten tonangebend waren. Dies dürfte hauptsächlich am immer noch relativ großen Gewicht des Bauhauptgewerbes innerhalb der ostdeutschen Gewerblichen Wirtschaft liegen. Insgesamt stellt sich das Geschäftsklima in den westlichen Ländern mit einem Wert von 20,3 Saldenpunkten jedoch noch deutlich besser dar als in den östlichen Ländern (15,0 Punkte).

Erfreulich ist auch die Entwicklung bei den Beschäftigungserwartungen, die sich abermals – wenn auch mit 1,3 Punkten etwas geringer als im Februar – gegenüber dem Vormonat verbessern konnten. Dieser Anstieg ist auf die Entwicklung im Bauhauptgewerbe und im

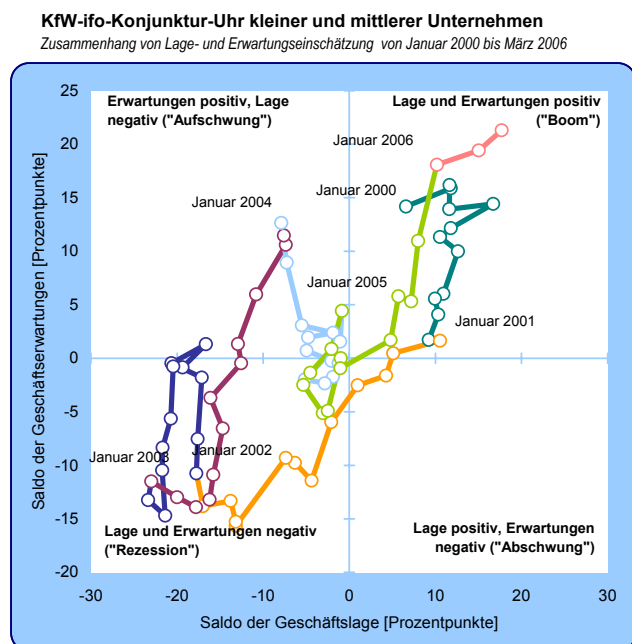
Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers. Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung des bekannten ifo Geschäftsklimaindex, bei dem monatlich rund 7.000 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft (Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel) aus West- und Ostdeutschland zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt werden, darunter rund 5.600 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Unternehmen zu den Mittelständlern, welche nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe mussten diese Grenzen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz) und beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) enger gezogen werden. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden 6 Monate, sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Um nicht nur eine Aussage zur Entwicklung der Mittelstandskonjunktur im Zeitverlauf, sondern auch im Vergleich zu den Großunternehmen treffen zu können, wurde der relative Mittelstandsindikator konstruiert: Er ist definiert als Saldo des Geschäftsklimas (der Lageeinschätzungen, der Erwartungen) der Mittelständler abzüglich des Geschäftsklimasaldos (des Lageeinschätzungssaldos, des Erwartungssaldos) der Großunternehmen und kann unbereinigt zwischen -200 (100 % Negativmeldungen bei den Mittelständlern, 100 % Positivmeldungen bei den Großunternehmen) und +200 (100 % Positivmeldungen bei den Mittelständlern, 100 % Negativmeldungen bei den Großunternehmen) schwanken. Um das kurzfristige „Datenrauschen“ herauszufiltern, wurden die Originalzeitreihen des relativen Mittelstandsindikators mit einem gleitenden Sechsmonatsdurchschnitt geglättet. Ein Anstieg deutet, unabhängig von der absoluten Konjunktursituation, auf eine relative Verbesserung der Mittelständler im Vergleich zu den Großunternehmen hin, und umgekehrt. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen sowie die inländischen Absatzpreiserwartungen der mittelständischen Unternehmen genannt. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturneutralen“ langfristigen Durchschnitt. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin. Seit Dezember 2004 werden die monatlichen Ergebnisse des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers exklusiv in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) erstveröffentlicht.

Verarbeitenden Gewerbe zurückzuführen, wohingegen die Beschäftigungsaussichten im Groß- und Einzelhandel leicht nachgaben. Insgesamt befinden sich die Beschäftigungserwartungen mit 11,5 Punkten auf dem höchsten Wert seit Beginn der Erhebung im Jahre 1997. Lediglich in den westlichen Bundesländern, wo der aktuelle Wert bei 10,2 Punkten liegt, wurde während des New-Economy-Booms im August 2000 mit 12,1 Punkten ein etwas höherer Wert erzielt. Der derzeit sehr gute Wert deutet darauf hin, dass der aktuelle Aufschwung zu einer spürbaren Belebung am Arbeitsmarkt führen könnte. Auffällig ist insbesondere der starke Anstieg der Beschäftigungsaussichten in den östlichen Bundesländern. Innerhalb der letzten drei Monate verbesserten sich dort die Beschäftigungsaussichten um 23,7 Punkte (Westen: 4,4 Punkte), wobei diese Entwicklung hauptsächlich auf das Bauhauptgewerbe zurückzuführen ist. Hier nahm der gesamtdeutsche Index im gleichen Zeitraum um 20,8 Punkte zu; im Osten schoss er geradezu um 47,5 Punkte in die Höhe.

Bei den Absatzpreiserwartungen hat sich im Vergleich zum letzten Monat nicht viel getan. Sie sind um 0,5 auf nun 5,7 Punkte gestiegen, ein im Vergleich zu einer üblichen Monatschwankung (1,6 Punkte) recht geringer Zuwachs. Bei einem Niveau von 5,7 Punkten erscheinen moderate Preiserhöhungen nunmehr wahrscheinlicher. Insbesondere im ostdeutschen Großhandel stehen bei einem Wert von 31,8 Punkten Preiserhöhungen bevor.

Im Fokus: Solider Aufschwung oder Stimmungsblase?

Die Stimmung der Mittelständler steigt von Monat zu Monat und nimmt mittlerweile fast euphorische Züge an. Dabei war schon vor einigen Monaten von vielen Experten ein Ende der Aufwärtsbewegung erwartet worden. Beispielsweise hat der ZEW-Index, welcher die Erwartungen der Analysten widerspiegelt, seit Januar wieder etwas nachgegeben. Doch das ifo-Geschäftsklima scheint hiervon unbeeindruckt. Mittlerweile befindet sich die Wirtschaft tief im Boombereich der Konjunkturuhr. Kritiker werfen daher dem ifo-Index – und damit natürlich auch dem Geschäftsklima der kleinen und mittleren Unternehmen des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers – vor, in zunehmendem Maße als Indikator für das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts bzw. der mittelständischen Wertschöpfung ungeeignet zu sein. Natürlich mag es sein, dass aufgrund der mageren letzten Jahre viele Unternehmer heutzutage eine Situation als gut bezeichnen, die sie früher nur als durchschnittlich bezeichnet hätten. Unabhängig davon ist anzumerken, dass der ifo-Index und somit auch das KfW-ifo-Geschäftsklima kleiner und mittlerer Unternehmen als Diffusionsindizes keine Wachstumsra-



ten messen, sondern vielmehr die Anzahl von Unternehmen, die ihre aktuelle Lage und Ausichten als eher gut, ausgewogen oder eher schlecht einschätzt. Ein zunehmender Indexwert bedeutet somit zunächst nur, dass eine größere Anzahl von Unternehmen vom Aufschwung erfasst wird, der Aufschwung mithin an Breite gewinnt. In aller Regel ist jedoch eine größere Breite des Aufschwungs auch mit einem höheren Wachstum des Bruttoinlandsprodukts verbunden. So besteht historisch eine vergleichsweise hohe langfristige Korrelation des ifo-Index mit dem Bruttoinlandsprodukt. Kurzfristig kann es jedoch zu Abweichungen kommen, so dass ein höherer Indexwert nicht automatisch mit einem gleichermaßen höheren Wachstum verbunden ist. Entsprechendes gilt sicherlich auch für die Klasse der kleinen und mittleren Unternehmen, lässt sich jedoch nicht empirisch anhand amtlicher Zahlen überprüfen, da es keine Größenklassen bezogene Auswertung der Produktions- und Wertschöpfungsstatistiken in Deutschland gibt. Andererseits macht gerade diese Tatsache das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer für die Einschätzung der mittelständischen Konjunktur um so wertvoller.

Fazit.

Der Stimmungsaufschwung der Mittelständler scheint im Moment keine Grenzen zu kennen, die ohnehin schon sehr gute Stimmung konnte sich nochmals verbessern. Zwar ist es wahrscheinlich, dass die starken Zuwächse der jüngsten Zeit in den kommenden Monaten eine kleine Korrektur erfahren werden – von einer Erwartungsblase wie 2004 zu sprechen, wäre jedoch verfehlt. Anders als vor zwei Jahren sind in jüngster Zeit Geschäftslage und -erwartungen im Gleichschritt gestiegen, der Abstand zwischen beiden ist gering. Zudem wird in diesem Jahr auch die Binnennachfrage, vorerst zwar hauptsächlich in Form einer verstärkten Investitionstätigkeit, anziehen. Hierfür spricht auch das abermals verbesserte Geschäftsklima im Baugewerbe. Aufgrund der in den letzten Jahren drastisch zurückgefahrenen Kapazitäten ist in der Bauwirtschaft wieder mit Neueinstellungen zu rechnen. Überhaupt sprechen die guten Werte der Beschäftigungsaussichten dafür, dass die Trendwende am Arbeitsmarkt in diesem Jahr endlich erreicht wird – notwendige Voraussetzung für eine Belebung des zuletzt noch schwachen Konsums. Auch wenn die hohen Stimmungswerte und insbesondere der rasante Stimmungsaufschwung im ostdeutschen Baugewerbe etwas mit Vorsicht zu genießen sind, stehen alles in allem die Chancen gut, dass das Jahr 2006 das erste wirkliche Aufschwungsjahr seit langem wird. Mit Spannung ist der Blick nun auf die amtlichen Zahlen zum ersten Quartal gerichtet, die zeigen werden, ob sich die gute Stimmung im Mittelstand auch in der tatsächlichen Wirtschaftsleistung niederschlägt.

Anhang: Mittelstandskonjunktur in Zahlen**KfW-ifo-Mittelstandsbarometer***Geschäftsklima kleiner und mittlerer Unternehmen*

Saldo [Prozentpunkte]*	Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.
	Mrz/05	Okt/05	Nov/05	Dez/05	Jan/06	Feb/06	Mrz/06			
Geschäftsklima										
Verarbeitendes Gewerbe	1,2	11,2	10,3	12,8	17,3	19,3	21,5	2,2	20,3	8,0
Bauhauptgewerbe	-7,7	-5,0	-2,6	-0,2	6,1	8,8	13,4	4,6	21,1	12,1
Einzelhandel	-13,9	-1,1	0,8	5,0	7,4	12,4	13,1	0,7	27,0	9,4
Großhandel	-1,8	9,3	10,9	17,5	20,8	28,3	28,5	0,2	30,3	13,3
Insgesamt	-2,9	5,8	6,4	9,5	14,0	17,2	19,5	2,3	22,4	9,7
Lage	-4,5	5,7	7,2	8,0	10,2	15,0	17,7	2,7	22,2	7,4
Erwartungen	-1,4	5,8	5,3	11,0	18,1	19,4	21,3	1,9	22,7	12,2
<i>Differenz Erwartungen/Lage</i>	<i>3,1</i>	<i>0,1</i>	<i>-1,9</i>	<i>3,0</i>	<i>7,9</i>	<i>4,4</i>	<i>3,6</i>	<i>-0,8</i>	<i>0,5</i>	<i>4,9</i>
Westdeutschland	-2,8	7,1	7,8	11,0	15,2	18,5	20,3	1,8	23,1	9,4
Ostdeutschland	-3,4	-2,1	-2,7	0,4	6,8	9,1	15,0	5,9	18,4	11,7
Relativer Mittelstandsindikator										
Insgesamt	-4,3	-1,5	-1,7	-1,9	-2,0	-2,3	-2,7	-0,4	1,6	-0,6
Lage	-7,5	-1,9	-1,7	-2,4	-3,1	-4,0	-5,1	-1,1	2,4	-2,1
Erwartungen	-1,2	-1,1	-1,7	-1,3	-0,8	-0,6	-0,4	0,2	0,8	0,8
Beschäftigungserwartungen	-0,7	2,6	2,6	4,5	8,7	10,2	11,5	1,3	12,2	6,9
Absatzpreiserwartungen	-4,2	-2,0	-0,4	1,1	1,0	5,2	5,7	0,5	9,9	4,4

Erläuterungen und Abkürzungen:

Quelle: KfW, ifo

* Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 1991 gleich Null

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) **V(or)m**(onat)(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) **V(or)j**(ahresmonat)(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) **3-M**(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen)

Rundungsbedingte Abweichungen möglich

Ansprechpartner: Dr. Mathias Schwarz, 069 7431 2981,
mathias.schwarz@kfw.de